

Königin der Wüste

Es ist sicherlich Werner Herzogs großer Kinotraum gewesen: nach 50 Filmen und als Legende des deutschen Autofilms noch mal einen großen Hollywood-Film zu drehen. Das ist mit großen Darstellernamen wie James Franco (*127 Hours*) oder Robert Pattinson (*Twilight-Saga*) und der weltweit bekannten Nicole Kidman (*Australia*) dann auch gelungen. Dazu kommt ein relativ großes Budget (36 Millionen \$), das dem sonst nicht gerade budgetverwöhnten Filmemacher zur Verfügung stand.

Unübersehbar bei diesem Projekt: die große Geschichte über die legendäre Gertrude Bell (1868–1926), die auch als „Gertrude von Arabien“ oder die „Königin der Wüste“ besonders im Britischen Empire recht bekannt wurde. KÖNIGIN DER WÜSTE (*Queen of the Desert*) heißt nun der Film, der am 3. September in den deutschen Kinos anläuft.

Es fällt auf an Geschichte und Film, dass sich da offenbar Seelenverwandte gefunden haben oder gefunden wurden: Kidman in Gertrude Bell und Herzog in beiden. Diese Verwandtschaften und dieses Erkennen spürt man in fast jeder Szene. Ob das die immer wieder zielbewusst auftrumpfende Gertrude Bell (Kidman) ist oder die über einen großen Zeitraum anhaltenden abenteuerlichen Wüstenszenen, die an manch abenteuerliche Filmreise von Herzog selbst erinnern (so die spektakulären und gefährlichen Dreharbeiten zu seinem inzwischen legendär gewordenen Film *Fitzcarraldo*). Bei allem geht es immer um eine visionäre und sehr selbstbewusste Sicht der Sache.



Gertrude Bell (Nicole Kidman) erkennt die Seele der Beduinenvölker und knüpft unschätzbare Bande.

KÖNIGIN DER WÜSTE zeigt diese Gertrude Bell, die um die Jahrhundertwende 1900 zu abenteuerlichen Reisen aufbrach. Sie reiste nach Jerusalem, ins Tal der Drusen und durchquerte nahezu den gesamten Nahen Osten. Sie hatte viele Gegner gerade beim britischen Militär, aber man kam auch dort an ihrer Sachkenntnis und Beratertätigkeit nicht vorbei. So gibt es am Anfang des Films eine Szene, bei der es bei einer Generalstabsrunde der Militärs um die Sachkompetenz einer außergewöhnlichen Frau geht: Gertrude Bell.

Dann erzählt Werner Herzog in bester Hollywood-Tradition eine Reihe von Liebes- und Beziehungsgeschichten.

Es geht erst mal um die große Liebe zu Henry Cadogan (James Franco), den Gertrude bei einem Aufenthalt in Teheran (heutiger Iran) kennen und lieben lernt. Doch der Vater verbietet ihr die Heirat, weil Henry Schulden hat und angeblich ein Spieler ist; sie will ihren Vater umstimmen. Da erreicht sie die Nachricht von Henrys Tod, der sich offensichtlich das Leben genommen hat. Das wird als großes episches Kino inszeniert. Allerdings wäre Werner Herzog mit einem älter wirkenden Darsteller besser beraten gewesen, nicht mit Franco! (Der könnte ja fast der Sohn von Nicole Kidman sein.)

Etwas anders verhält es sich bei der Beziehungsgeschichte mit dem damals 23-jährigen Thomas E. Lawrence (Robert Pattinson), der später als „Lawrence von Arabien“ bekannt und berühmt wird. Bei einer Nahostreise zu den Ausgrabungsstätten von Karakemisch begegnet ihm die 20 Jahre ältere Gertrude Bell. Bei diesen Szenen stört nicht der Altersunterschied – der ist nahezu historisch –, aber das orientalische Outfit, in das man Pattinson gepresst hat, scheint ihm selbst unangenehm zu sein.

Das sind aber nun schon fast die einzigen „Störfaktoren“ in einem großen, bildgewaltigen Kinofilm.

Die im Film letzte Liebesgeschichte mit dem Berufsoffizier und Diplomaten Charles Doughty-Wylie (Damian Lewis) ist betreffs der historischen Fakten zwar eher spekulativ, überzeugt aber auf der Leinwand zutiefst. Sie gehört zu den großen melodramatischen Darstellungen im Film; auch spielt Nicole Kidman hier wohl ihren beeindruckendsten Part. Sie zeigt, dass Gertrude Bell eine starke und kompromisslose Frau war, die sich weder vom Schicksal umwerfen ließ noch zu faulen Kompromissen bereit war.

Das alles wird gefilmt mit innovativen Kameraeinstellungen und detailprächtigen Szenenbildern.



© 2015 PROKINO Filmverleih GmbH

Taschenkalender

Hier sieht man wieder, dass Werner Herzog sich auf seinen langjährigen Kameramann Peter Zeitlinger („Mein geliebter Feind“ – Klaus Kinski) voll und ganz verlassen kann.

KÖNIGIN DER WÜSTE ist Kinounterhaltung im besten Sinne und, was die Lebensdarstellung der Gertrude Bell angeht, auch ein anregender Geschichtsunterricht.

*Thomas Bohne,
Mitglied der Katholischen Filmkommission*



Originaltitel: Queen of the Desert
USA/Marokko 2015
Regie: Werner Herzog
Genre: Drama / Biographie
128 Minuten
Filmstart 3.9.2015